

Auf Schneeschuhen im Land des Rübezahl

VON KATHLEEN ORDNUNG UND KLAUS KUTZNER

Märchenhaft ist das Riesengebirge im Winter. Unter dicken Schneekissen biegen sich die Äste der Kiefern und Fichten. Dazwischen ragt ab und an die Spitze einer Lärche aus dem Schnee heraus. Es ist still im Wald. Nur das vereinzelte Rufen eines Vogels und die Rehs Spuren im Schnee verraten Gesellschaft. Würde jetzt Rübezahl hinter einem Baum hervortreten und getarnt als buckeliger Greis mit einem Korb voller Holz auf dem Rücken um Hilfe bitten, man wäre nicht verwundert.

Zu Fuß wäre man ihm allerdings keine große Hilfe, denn man würde nicht weit kommen, ohne sofort tief im Schnee zu versinken. Mit Schneeschuhen an den Füßen sieht das schon anders aus. Im Wandertempo bewegt man sich auf dem Schnee durch die Winterlandschaft, genießt dabei die Ruhe, das gleichmäßige Knirschen und den Rhythmus des eigenen Atems. Fernab von Pisten und querfeldein tragen die Schneeschuhe und vermitteln damit ein Gefühl von Freiheit. Gleichwohl erfordert das Gehen vor allem im tiefen Schnee einiges an Kraft und dank der Stöcke auch den Einsatz des ganzen Körpers. So kommt man schnell ins Schwitzen. Es empfiehlt sich deshalb atmungsaktive und nicht zu dicke Kleidung.

Das Riesengebirge eignet sich hervorragend für Schneeschuhtouren. Es erstreckt sich unweit von Berlin (ca. 50 km südöstlich von Görlitz) entlang der polnisch-tschechischen Grenze und steht in weiten Teilen als Nationalpark unter Naturschutz. Seine höchste Erhebung ist die Schneekoppe mit 1.602 m. Als Ausgangspunkt bietet sich Jagniatków (Agnetendorf) an, das auf ca. 600 m direkt am Nationalpark liegt. Hierher zog es 1900 auch Gerhart Hauptmann, den Literaturnobelpreisträger und Naturliebhaber, der sich im Ort die Villa „Wiesenstein“ bauen ließ, die heute ein Museum beherbergt.

Zum Eingehen empfiehlt sich eine Rundwanderung durch den Wald zur mittelalterlichen Burg Chojnik (Kynast), die auf einem Felsen am Rande des Riesengebirges thront. Von hier hat man einen weiten Blick hinab über das Hirschberger Tal und hinauf auf die gesamte Riesengebirgskette. Wesentlich anstrengender ist der Aufstieg auf den Hauptkamm (1.200 bis 1.600 m), der mehrere Tourenmöglichkeiten bereithält. Hier oben herrscht ein raues, skandinavisches Klima, so dass sich dort die wenigen

*Bergan auf
Schneeschuhen,
Foto: K. Ordnung*



kleinen Fichten unter der Last dicker Reifschichten krümmen. Da die Orientierung hier oben schwierig werden kann, sollte man sich einem ortskundigen Bergführer anvertrauen. In zwei bis drei Tagestouren lässt sich der gesamte Riesengebirgskamm erwandern. Besonders schön sind: der Reifträger (poln. Szrenica), der auch per Sessellift von Szklarska Poreba (Schreiberhau) erreichbar ist, der Blick von der Rübezahlkanzel in die Schneegruben, der Kammweg zwischen Hohem Rad und Spindlerpass, ein Abstecher über die weiten Hänge zur Martinsbaude auf der tschechischen Seite und der Weg vom Mittagstein zur Schneekoppe mit dem Blick hinunter auf den großen und kleinen Teich (die sehr steilen Abbrüche von der Hochfläche in diese Kare sind im Winter lawinengefährdet!). In den uralten Bauden sollte man unbedingt die leckeren polnischen Suppen, insbesondere Zurek, eine leicht saure Mehlsuppe, und Nalesniki (Eierkuchen) probieren.

Wer nun Lust aufs Schneeschuhwandern im Riesengebirge bekommen hat, der sei auf die Fahrt der NaTour-Gruppe vom 16. bis 24.02.2013 hingewiesen (organisiert durch Klaus Kutzner, siehe Beilage Winterprogramm). Sektionsmitglieder sind herzlich willkommen!

INFO

Anreise: Mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist die Anreise von Berlin (ca. 230 km Luftlinie) kompliziert, aber machbar: mit Regionalzügen über Cottbus nach Görlitz, von dort mit dem Pendelbus oder per Taxi zum Bahnhof/Busbahnhof in Zgorzelec (Vorsicht – viele Görlitzer Taxis fahren nur bis zur Grenze), dann weiter nach Jelenia Góra (Hirschberg) und mit Bus oder Taxi nach Jagniatków. Wenn alles klappt, ist man nach 6 Stunden da. Die Fahrtkosten betragen nur 10 € pro Kopf (bei 5 Personen, Brandenburg-Ticket und Euro-Neiße-Ticket).

Karte: Die beste Karte mit verlässlichen Gehzeiten bietet galileos „Polskie i czeskie Karkonosze“ (1:25.000, ISBN 978-83-60975-14-5), wenn auch leider nur in polnischer Sprache. Eine gute Alternative ist: „Riesengebirge“ von Plan (1:40.000, ISBN 83-60044-08-2) mit vielen deutschen Namen und Erläuterungen.

Unterkunft: Preiswert und gut wohnt man in Jagniatków in der Pension Korolowa Sciezka (www.koralowasciezka.pbox.pl). Der Wirt spricht ausgezeichnet Deutsch.

Material: Schneeschuhe und Tourenstöcke bietet die Materialausleihe der Sektion an.

Bergführer: Unseren Bergführer aus Jelenia Góra können wir sehr empfehlen: Rafał Klementowski, Tel. 0048/603 43 10 96 (spricht deutsch).